

«Den einen gefällt es, den anderen nicht»

Skulpturenausstellung Mitorganisatorin Kitty Schaertlin äussert sich zum Abschluss von «Aussichten» 2015/16

VON SIMON TSCHOPP

Die Skulpturenausstellung «Aussichten» 2015/16 zwischen Wintersinger Höhe und Sissacher Fluh geht in gut zwei Wochen zu Ende, nachdem sie im Mai 2015 eröffnet worden ist. 29 Kunstschaaffende, primär aus der Region, zeigen in Feld und Flur 27 Werke. Kitty Schaertlin, die Co-Organisatorin zusammen mit Peter Thommen und Christian Kessler, blickt zurück.



Frau Schaertlin, welches Fazit ziehen Sie zur einjährigen Ausstellung in freier Natur?

Kitty Schaertlin: Ein sehr gutes. Wir hatten grossen Erfolg mit dieser Ausstellung. Viele Leute haben sie besucht.

Wie viele?

Zwischen 6000 und 10 000 Personen. Wir werden bis zum Ende der Ausstellung 25 Führungen angeboten haben, stets mit grossen Gruppen. Den Leuten gefällt es, in der Natur zu spazieren - in diesem Fall auf die Sissacher Fluh - und gleichzeitig Kunst anzuschauen.

Sie haben ein paar Zahlen genannt. Entsprechen diese Ihren Erwartungen?

Über die Anzahl Führungen bin ich schon erstaunt - dass es so viele waren und sich derart viele Leute dafür interessiert haben. Die Besucherzahlen haben mich nicht überrascht. Ich habe bisher die Erfahrung machen dürfen, dass Kunstprojekte, die mein Künstlerkollege Peter Thommen und ich im Oberbaselbiet organisiert haben, immer gut besucht worden sind.

Sie haben im Baselbiet schon Ausstellungen im freien Raum initiiert, auf Feld und Wiesen und abseits von Wegen war es jedoch Ihre erste. Wie reagierten die Leute?

Sehr positiv. Auf unserem Kunstweg hat es viele interessante und spannende Werke zu sehen gegeben. Das hat die Menschen fasziniert. Die Künstlerinnen und Künstler arbeiteten intensiv auf das Thema «Aussichten» hin und brachten variantenreiche Werke hervor. Natürlich gab es auch negative Reaktionen; logisch - den einen gefällt es, den anderen nicht.

Hatten Sie ältere Besucher - trotz des stotzigen Geländes und ohne befestigten Weg?

«Wir sind daran, 2018 ein nächstes Projekt zu realisieren. An einem anderen Ort im Baselbiet. Mehr möchte ich noch nicht verraten.»

Kitty Schaertlin Co-Organisatorin von «Aussichten» 2015/16



Das Kunstwerk «Fundort» von Vincent Mahrer ist eines der 27 der Skulpturenausstellung. ZVG

Ja, selbstverständlich durchliefen auch ältere Leute unseren Weg. Mit einer Führung begleitete ich sogar eine Behindertengruppe.

Ist eine weitere ähnliche Ausstellung denkbar?

Wir sind daran, 2018 ein nächstes Projekt zu realisieren. An einem anderen Ort im Baselbiet. Mehr möchte ich noch nicht verraten.

Wie sieht es finanziell aus mit «Aussichten» 2015/16?

Das Geld für die Ausstellung - eine sechsstellige Summe - hat gerade gereicht.

Was war denn aus Ihrer Sicht das Highlight?

Ein Höhepunkt war das Konzert Mitte Juni mit vier Pianisten des «Gershwin Piano Quartet» an vier Flügeln auf der Sissacher Fluh, das wir im Rahmen unserer Ausstellung durchführten. 300 Zuhörer liessen sich von diesem Spektakel begeistern. Die Kunstwerke und Kunstschaaffenden selber sind ein Highlight. Sie haben Hervorragendes geleistet.

Letztes Jahr wurden Skulpturen mutwillig beschädigt. War das der Tiefpunkt?

Nein, die Schäden waren nicht gross. Wir hatten Glück, dass nichts weiter passiert ist.

Was passiert jetzt mit dem Weg?

Die Werke werden komplett zurückgebaut, und alles wird wieder in den vorherigen Zustand versetzt. Sämtliche Fundamente müssen entfernt werden. Die Werke gehen an die Künstlerinnen und Künstler zurück.

IM GEDENKEN

Otto Paul Tscherner, Liestal

Als junge Familie zogen die Tscherners aus dem Biedertal nach Bretzwil, wo der Vater eine Stelle als Primarlehrer fand. Zusammen mit seiner Schwester und seinem Bruder erlebte Otto Paul eine tolle Jugendzeit im Baselbiet. Nach Studienjahren in Basel fand er bald eine Anstellung im Bildungszentrum KVBL in Liestal, wo er über 30 Jahre unterrichtete und zu einem geschätzten Lehrer wurde. Er übernahm neben den Unterrichtsstunden viel Verantwortung und prägte das Schulleben als Hausfotograf oder Initiator der Schülerzeitung Klecks massgebend mit.

In der Freizeit beeindruckte er seinen Freundeskreis immer mit seiner enormen Fitness und seiner Frohnatur. Mit keinem Anderen konnte man höhere Gipfel erstürmen und mehr Pässe befahren, ohne die gute Stimmung zu verlieren.

Mit dem Besuch von Klavierunterricht erfüllte sich Ott Paul Tscherner einen lang gehegten Wunsch. Damit kam er in Kontakt mit der privaten Musikschule Villa Burggarten, die später mit dem Projekt Kulturhotel Guggenheim zur Musikschule Guggenheim wurde. Da er bei Bedarf immer einsprang, wurde er bald mit dem Projekt Guggenheim vertraut und half bei dessen Projektierung aktiv mit. Während dem einjährigen Umbau stand er unzählige Stunden im Einsatz als Helfer, Motivator und Maler.



Otto Paul Tscherner

ZVG

Er war durch seine positive Einstellung enorm beliebt und genoss höchsten Respekt und Achtung vom Hilfsarbeiter bis zur Architektin.

Nach der Eröffnung des Guggenheims beeinflusste Otto Paul Tscherner die Organisation des Kulturbereichs massgebend mit. Er wurde in die Eventtechnik eingeführt und sass an zahlreichen Konzerten am Lichtmischpult. Auch brachte er sich beim Programm mit Wünschen nach seinen Lieblingsbands wie Stiller Has oder Sina ein. Es ist nicht weiter erstaunlich, dass auch die Künstler «Otti» bald alle kannten und schätzten.

Am 29. März ist Otto Paul Tscherner kurz vor seinem sechzigsten Geburtstag an Krebs gestorben. Liestal verliert damit einen grossen Menschen und wir privat einen grossartigen Freund und Nachbarn. KULTURHOTEL GUGGENHEIM FAMILIE RÜTSCHEN

Nach über 20 Jahren wieder eine Gewerbeausstellung in Dornach

Historisch Dieses Wochenende geht auf dem Widen-Areal die Gedo'16 über die Bühne. Es ist die erste Kooperation von Dornach und Dorneckberg.

VON OLIVER STERCHI

Die Gewerbeausstellung Dornach stellt dieses Jahr alle ihre Vorgängerinnen in den Schatten: Über 100 Aussteller, Institutionen und Restaurants präsentieren sich auf einem Areal von über 12 000 Quadratmetern Fläche. Das kulinarische Angebot reicht von bayerischen Schmankerln über Flammenkuchen bis zu Fisch-Knusperli und Raclette. Hinzu kommen eine Vielzahl von Attraktionen, so etwa ein Säulirennen oder eine Kletterwand für Jung und Alt. Wer den nötigen Mut aufbringt, kann sich mit einem Sky-Lift in 50 Meter Höhe befördern lassen und von dort die Aussicht auf das Areal und die Umgebung geniessen. Am Abend rocken zudem diverse Musikformationen das Messegelände.

Kurzum: Die Gewerbeausstellung auf dem Dornacher Widen-Areal verspricht ein Highlight zu werden, an das man sich in der Region noch lange erinnern

wird. Dass die Gedo'16 überhaupt in Dornach und in dieser Dimension stattfinden kann, verdankt sich der Kooperation der Gewerbevereine Dornach und Dorneckberg. Es ist das erste Mal, dass die beiden Vereine eine gemeinsame Ausstellung realisieren.

Zufall ermöglichte die Schau

Dass es überhaupt so weit kam, ist einem Zufall geschuldet. Eigentlich wollte der Gewerbeverein Dorneckberg auch in diesem Jahr eine eigene Ausstellung durchführen. Nuglar wäre tur-

«Die Gewerbler können sich einem grösseren Publikum präsentieren. Zudem können sie sich auch untereinander vernetzen, was ein nicht zu unterschätzender Mehrwert ist.»

Martin Vöggtli OK-Präsident

nusgemäss an der Reihe gewesen. Dieses Vorhaben fiel aber aufgrund von Strassenarbeiten im Dorf ins Wasser. «Da erkannten wir eine Chance und boten Hand für eine gemeinsame Organisation», sagt Heinz Thommen, der Präsident des Gewerbevereins Dornach. Damit findet nach über 20 Jahren auch

wieder eine Gewerbeausstellung in Dornach statt.

Für das Organisationskomitee bedeutete die grössere Dimension eine zusätzliche Herausforderung. OK-Präsident Martin Vöggtli betont jedoch die Vorteile, die sich durch eine Kooperation ergeben: «Die Gewerbler können sich einem grösseren Publikum präsentieren. Zudem können sie sich auch untereinander vernetzen, was ein nicht zu unterschätzender Mehrwert ist.» Vöggtli hofft sich von der Veranstaltung insbesondere, dass die Leute das lokale Gewerbe besser kennenlernen: «Vielleicht berücksichtigt dann der eine oder andere in Zukunft öfters die Handwerker und Dienstleister vor Ort.» Ins gleiche Horn stösst auch Roman Baumann Lorant, der Präsident des Gewerbevereins Dorneckberg: «Wir wollen den Leuten zeigen, was die hiesigen KMU alles zu bieten haben.» Es lohnt sich also, der Gedo'16 am Wochenende einen Besuch abzustatten!

Los geht's diesen Freitag um 17 Uhr. Schluss ist dann am Sonntag um 18 Uhr. Beim Messegelände sind Besucherparkplätze vorhanden. Die Postauto-Linien 67, 73 und 11 führen Extrakurse durch (aussteigen Station Dornach Gwandweg). Zudem verkehrt ein Gratis-Shuttlebus vom Bahnhof Dornach-Arlesheim